

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes
Pulsnik.

Inserte
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
pusseite (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babst,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentanz.
Kudolph Woffe und S. S.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Viertel: hrl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 92.

17. November 1897.

Bekanntmachung,

Stadtverordnetenwahl betr.

Mit Ablauf dieses Jahres scheiden in Gemäßheit § 42 der revidirten Städteordnung vom 24. April 1873 aus dem Stadtverordneten-Collegium und zwar aus der Zahl

A. der Ansfässigen:

1. Herr Lohgerbermeister Bernhard Guble,
2. " Schneidermeister Eduard Kahjer,
3. " Reinhold Boden,
4. " Kaufmann Bruno Borsdorf,

B. der Unanfsässigen:

1. Herr Kupferschmiedemeister Edwin Hoffmann,

aus. Sämmtliche Ausscheidende sind wieder wählbar. Herr Hoffmann jedoch nicht als unanfsässiger Bürger, sondern in Folge seiner inzwischen eingetretenen Anfsässigkeit als Anfsässiger.

Zur Vornahme der Ergänzungswahl ist

Mittwoch, der 24. November 1897

anberaumt und es werden daher alle in der Liste eingetragenen stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, gedachten Tages

von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr

persönlich im Sitzungssaal die mit den Namen der Gewählten deutlich bezeichneten Stimmzettel zu überreichen.

Die Stimmzettel werden den stimmberechtigten Bürgern vor dem Wahltag behufs deren Ausfüllung mit den Namen der zu Wählenden zugestellt werden.

Pulsnik, am 27. Oktober 1897.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Mittwoch, den 24. November a. c.:
Roß- und Viehmarkt in Radeburg.

Der Stadtrath zu Radeburg.

Das Anwachsen der Oppositionsparteien im Reichstage.

Der bedeutende Sieg der freisinnigen Volkspartei in der Reichstagswahl im Wahlkreise West-Priegnitz, über welchen schon am 10. November Depeschen aus Perleberg die erstaunliche Thatsache meldeten, daß der freisinnige Wahl-Candidat Schulz 7481 Stimmen, der conservative Wahl-Candidat Landrath v. Salbern dagegen nur 5999 Stimmen erhalten hat, führt der politischen Welt Deutschlands den deutlichen Beweis, daß die Oppositionsparteien im Deutschen Reichstage in mächtigem Anwachsen begriffen sind. Die symptomatische Bedeutung dieses Wahlausfalles im Wahlkreise West-Priegnitz tritt dabei um so mehr zu Tage, weil in den letzten drei Jahren die Conservativen und Freiconservativen in den Reichstagswahlen neun Wahlkreise an die Oppositionsparteien verloren haben. Wenn nun aber, wie es geschehen ist, die meisten Blätter des Freisinn, die „Freisinnige Zeitung“ und die „Vossische Zeitung“ in Berlin an der Spitze der freisinnigen Sache und als einen allgemeinen Triumph der freisinnigen Sache und als einen allgemeinen Umschwung in den politischen Anschauungen der Wähler feiern, so kann man solche Darstellungen zwar als Ausbrüche überschwenglicher Siegesfreude im freisinnigen Lager verstehen, aber der freisinnige Sieg im Westpriegnitzer Wahlkreise und in mehreren anderen Wahlen ist keineswegs nur dem Anwachsen der freisinnigen Partei, sondern vielmehr den anderen zäh kämpfenden Oppositionsparteien zu verdanken, welche, wenn sie keine Aussicht mehr haben, ihren eigenen Candidaten in dem betreffenden Reichstagswahlkreise durchzubringen, meist Mann für Mann für den freisinnigen Oppositionskandidaten stimmen. Ganz sicher wird von den Socialdemokraten diese consequente Oppositionstaktik ausgeübt, denn in der Wahl im Westpriegnitzer Kreise haben nicht weniger als 2000 Socialdemokraten für den Freisinnigen gestimmt, denn im ersten Wahlgange, der zur Stichwahl führte, hatten die Freisinnigen nur 3148 Stimmen, die Socialdemokraten 2015, die Antisemiten 1909 und die Conservativen 5043. Wenn nun in der Stichwahl die für den freisinnigen Kandidaten abgegebenen Stimmen von 3148 auf 7481 anschwollen, so haben dazu nicht nur die Socialdemokraten, sondern auch die Antisemiten beigetragen. Ueberhaupt hatten die Antisemiten die Entscheidung vollständig in der Hand, ja, sie brauchten sich nur der Wahl zu enthalten und der freisinnige Kandidat wäre höchstwahrscheinlich nicht gewählt worden. Man sieht daraus, daß der Freisinn nicht seiner eigenen Kraft den neuen Sieg verdankt, sondern daß das allgemeine Anwachsen der Oppositionsparteien und der Oppositionslust der freisinnigen Partei zu

Gute kommt. Welche Unversöhnlichkeit, welcher Aerger und welche Verstimmungen in unserem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben müssen aber überdies noch viele Gemüther beherrschen, wenn drei Oppositionsparteien, wie die Freisinnigen, Socialdemokraten und Antisemiten, welche unter sich die größten und unversöhnlichsten Gegner sind, sich in der Opposition gegen einen auf der Seite der Regierung stehenden Kandidaten verbinden! — Wie wird es unter diesen Umständen im nächsten Reichstage aussehen?!

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der auf Veranlassung des hiesigen Bürgervereins am vergangenen Freitag im Saale des hiesigen Schützenhauses von Herrn Ingenieur B. von Scheidt gehaltenen Vortrag über Acetylenlicht war sehr zahlreich von hiesigen Bürgern besucht und konnte man die Wahrnehmung machen, daß die Lichtfrage alle Theile der Bürgerschaft unserer Stadt lebhaft beschäftigt. Der Herr Vortragende erklärte die Gewinnung des Acetylen in anschaulicher Weise und allgemein war man von dem reinen weißen Lichte, welches auch sehr ruhig brannte, überrascht und befriedigt.

Pulsnik. Am Sonntag Abend konzertierten im „Wolf“-Saal wieder einmal zwei auch hier schon öfter, aber immer wieder gern gehörte Künstlerkräfte aus Dresden. Konzertsängerin Fräulein Knothe und Herr Violinvirtuos Steglich (gebürtig aus Niedersteina.) Als Dritter im Bunde gastierte diesmal Herr Konzertsänger u. Komponist Gerling aus Hamburg, der nicht nur als Begleiter, sondern auch als wohlgeschulter Sänger in Solis und einem Duett mit Fr. Knothe (aus Mozarts „Zauberflöte“) mitwirkte. So brachte die Aufführung nicht nur Neues und musikalisch Werthvolles, wie man es bei den von Herrn Steglich aufgestellten Programmen und der erwiesenen Tüchtigkeit der Ausführenden schon von je her beobachten konnte, sondern auch viel Abwechslung. In Bezug auf Fr. Knothe kann man auch nach diesem Konzert nur bestätigen, was nach ihrem kürzlichen Auftreten in Leipzig, Dresden, Zwickau und vielen anderen Orten von der Kritik gerühmt wurde, daß ihre Stimme, sowohl im schmetternden Forte wie im zarten Piano ebenso wie ihr Vortrag vorzüglich ist und immer mehr an Vollendung gewinnt. Gleiches gilt von der Meisterschaft des Herrn Steglich. Sehr vortheilhaft ist es auch, daß alle drei Genannte im Stande sind, gut am Klavier zu begleiten. Reicher Beifall folgte den Vorträgen. Sehr erfreulich war es, daß das schöne Konzert gut besucht war, namentlich auch aus den Kreisen der Bürgerschaft, die früher für derartige Künstlerkonzerte nicht zu haben waren. Der Geschmack wird

eben auch auf musikalischem Gebiet allmählich ein feinerer Hoffentlich zeigt es sich beim nächsten Erscheinen der genannten Vereinigung, welches noch für diesen Winter geplant ist, daß sie und ihre Leistungen immer mehr Freunde gewinnen.

Pulsnik. Die Reihe der dieswintertlichen Vorträge im Kaufm. Verein eröffnet Herr Schriftsteller Paul Dehn aus Friedenau nächsten Freitag im Saale des Herrnhauses. Der hier bereits bekannte Redner wird über „Der Kampf gegen den modernen Geschäftsschwandel“ sprechen. Nichtmitglieder haben gegen ein Eintrittsgeld von 50 J Zutritt.

— Sowohl am Dinstage, als an dem darauf folgenden Todtensonntage, den 21. Nov., dürfen öffentliche Versammlungen aller Art, sowie Versammlungen der Gemeindevertreter, Innungen, Krankenkassen und anderer Genossenschaften nicht stattfinden.

— Wer Weihnachtsreclame macht, fange nicht zu spät damit an! Jetzt ist eine Anzeige vielfach wirksamer, als in der Hochfluth der Anzeigen um Weihnachten herum. Die Wünsche und Entschlüsse der Käufer bestimmen sich oft schon sehr früh. „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, kann man hier wie anderwärts sagen. Durch frühzeitige Reclame und durch die Hervorhebung der natürlichen Vortheile des rechtzeitigen Einkaufs und Gewährung angemessener Preisnachlässe könnte das Publikum doch wohl veranlassen, nicht bis zum letzten Augenblick mit der Deckung seines Bedarfs zu warten. Ein leichterer, angenehmer Geschäftsgang, größerer Umsatz und Verminderung der Geschäftskosten dürfte das Resultat einer geschickten und frühen Reclame zum Weihnachtsgeschäft sein.

Kamenz. Unser benachbartes Bad Marienborn-Schmeckwitz ist durch Kauf an einen Herrn in Wörlitzhofen in Bayern, dem bekannten Wohnorte des verst. Pfarrers Kneipp, übergegangen und wird demnächst übernommen werden. Gutem Vernehmen nach ist der neue Besitzer ein bewährter Geschäftsmann, dessen Wirksamkeit eine gute Pflege und Vervollkommnung des so langjährig schon vortheilhaften bekannten und wirksamen Bades in Aussicht stellt. (R. W.)

Kamenz. Das vom Komitee zur Erstrebung einer Bahn durch die Klostergegend an die Ständekammern gesandte Gesuch um Erbauung einer Bahn hat allseitige Unterstützung gefunden. In Bautzen hat sowohl der Stadtrath wie auch der Gewerbe-Verein ein Anschluß-Ersuchen abgedandt, ebenso der Wirtschafts-Verein in Baruth. Daß die Bestrebung ferner die Unterstützung der Werke „Margaretenhütte“ und „Adolphhütte“ findet, ist selbstverständlich.